

## Lektion 06-03-2021

### Sabbat Nachmittag, 31. Juli: Ruhe finden in familiären Bindungen

Der Mensch ist nicht das, was er sein könnte und nach Gottes Willen sein müsste. Die gewaltige Macht Satans über die menschliche Rasse hält sie auf einem niedrigen Niveau. Das muss nicht so sein, sonst hätte Henoch nicht einen so hohen und edlen Stand erreichen können, dass er mit Gott wandeln konnte. Der Mensch kann während seiner ganzen Lebenszeit verstandesmäßig und geistlich wachsen. Aber die Sinne vieler sind so sehr mit sich selbst und eigenen Interessen beschäftigt, dass kein Raum für erhabeneren und edleren Gedanken bleibt. ... Nur wenige erkennen, dass sie ständig gefordert sind, Nachsicht, Mitgefühl, Wohltätigkeit, Gewissenhaftigkeit und Treue zu entwickeln. ...

Menschen können nicht Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst lieben und dann frostig wie ein Eisberg sein. Sie berauben nicht nur Gott der Liebe, die ihm gebührt, sondern auch ihre Nächsten. Liebe ist eine Pflanze himmlischen Ursprungs. Sie muss gehegt und genährt werden. Gütige Herzen, wahre, liebevolle Worte werden Familien glücklich machen und einen erhebenden Einfluss auf alle ausüben, die mit ihnen in Berührung kommen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, Seite 594-595

Ist aber die Wahrheit Gottes zu einem bleibenden Grundsatz im Herzen geworden, so wird sie zu einer lebendigen Quelle. Man mag versuchen, sie zu unterdrücken, aber sie wird an anderer Stelle hervorbrennen. Sie ist da und kann nicht zurückgedrängt werden. Die Wahrheit im Herzen ist eine Quelle des Lebens. Sie erquickt die Müden und unterdrückt niedrige Gedanken und Äußerungen.

Geschieht um uns her nicht genug, um uns die Gefahren zu zeigen, die auf unserem Pfad lauern? Überall sieht man menschliche Wracks, vernachlässigte Familienaltäre und zerrissene Familien. Es herrscht ein befremdliches Preisgeben von Grundsätzen und ein Herabsinken der Moral. Sünden, welche die Gottesgerichte der Sintflut und der Vernichtung Sodoms durch Feuer herbeiführten, nehmen rasch zu. Wir nähern uns dem Ende. Gott hat mit der Verderbtheit der Menschheit lange Zeit Geduld gehabt, aber ihre Bestrafung ist deshalb nicht weniger gewiß. Möchten doch die, die sich als Licht der Welt betrachten, von allem Unrecht lassen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, Seiten 630-631

Das Heim, in dem die Familienmitglieder höfliche, zuvorkommende Christen sind, übt einen weitreichenden Einfluss zum Guten aus. Andere Familien werden die positiven Auswirkungen eines solchen Heims bemerken und dem Beispiel folgen, indem sie ebenfalls ihr Heim vor satanischen Einflüssen schützen. Die Engel Gottes werden oft das Heim besuchen, in dem der Wille Gottes vorherrscht. Unter der Kraft der göttlichen Gnade wird ein solches Heim zu einem Ort der Erquickung für erschöpfte, müde Pilger. Durch wachsame Obhut wird das »Ich« daran gehindert, den eigenen Willen durchzusetzen. Richtige Gewohnheiten werden erlernt. Es wird sorgfältig auf die Rechte der anderen geachtet. Der Glaube, der durch Liebe wirksam ist und die Seele reinigt, beeinflusst den ganzen Haushalt. Unter dem geheiligten Einfluss eines solchen Heims wird das Prinzip der Nächstenliebe, das im Wort Gottes niedergelegt ist, in weit größerem Maß berücksichtigt und befolgt.

Sons and Daughters of God, Seite 258

### Sonntag, 1. August: Eine dysfunktionale Familie

Seine [Jakobs] Sünde und die daraus entstehenden Ereignisse brachten leider auch eine Wirkung zum Bösen mit sich. In Charakter und Leben seiner Söhne wurde ihre bittere Frucht sichtbar. Als sie zu Männern herangewachsen waren, traten bei ihnen bedenkliche Fehler zutage. In der Familie wurden die Folgen der Vielehe offenbar. Dieses Übel läßt die Quellen der Liebe versiegen und lockert die heiligsten Bande. Die Eifersucht der verschiedenen Mütter verbitterte das ganze Familienleben. Die Kinder wurden streitsüchtig und wehrten sich gegen Aufsicht, so daß Sorge und Kummer das Leben des Vaters trübten.

Patriarchen und Propheten, Seite 182

Joseph hörte auf die Anweisungen seines Vaters und fürchtete den Herrn. Er war gehorsamer gegenüber den rechten Lehren seines Vaters als alle seine Brüder. Er schätzte seine Anweisungen und liebte es, Gott mit aufrichtigem Herzen zu gehorchen. Er war betrübt über das falsche Verhalten einiger seiner Brüder und bat sie auf sanfte Weise, einen rechtschaffenen Weg einzuschlagen und ihre bösen Taten zu unterlassen. Das verbitterte sie nur. Er hasste die Sünde so sehr, dass er es nicht ertragen konnte, seine Brüder gegen Gott sündigen zu sehen. Er brachte die Angelegenheit vor seinen Vater, in der Hoffnung, dass seine Autorität sie zu Bekehrung bewegen würde. Die Aufdeckung ihres Unrechts erzürnte seine Brüder. Sie hatten die große Liebe ihres Vaters zu Joseph beobachtet und waren neidisch auf ihn. Ihre Eifersucht steigerte sich zu Hass und schliesslich zu Mord.

Spiritual Gifts, Band. 3, Seite 138

Da seine Mutter tot war, richtete sich seine [Josephs] Zuneigung umso mehr auf den Vater, und Jakobs Herz hing an diesem Kind in seinem Alter. Er „*liebte Joseph mehr als alle seine Kinder*“.

Aber gerade diese Zuneigung sollte zu einer Ursache von Schwierigkeiten und Sorgen werden. Jakob zeigte unbedacht seine Vorliebe für Joseph, und das erregte die Eifersucht seiner anderen Söhne. Das unbesonnene Geschenk des Vaters an Joseph in Form eines kostbaren Mantels erregte den Verdacht, dass er beabsichtigte, seine älteren Kinder zu übergehen, und das Erstgeburtsrecht an den Sohn Rahels zu vergeben. Ihre Bosheit steigerte sich noch weiter, als der Junge ihnen eines Tages von einem Traum erzählte, den er gehabt hatte.

Als der Junge vor seinen Brüdern stand und sein schönes Antlitz vom Geist der Inspiration leuchtete, konnten sie ihre Bewunderung nicht zurückhalten; dennoch entschieden sie sich nicht, ihre bösen Wege aufzugeben, und sie hassten die Reinheit, die ihre Sünden verurteilte. Der gleiche Geist, der Kain antrieb, entflamte in ihren Herzen.

Conflict and Courage, Seite 72

Ein Heim, das mit Liebe, Mitgefühl und Rücksichtnahme geziert wird, ist ein Ort, den Engel gern besuchen und wo Gott verherrlicht wird. Der Einfluß eines sorgfältig geführten christlichen Elternhauses in den Jahren der Kindheit und Jugend ist der sicherste Schutz gegen die Verderbnisse dieser Welt. In der Atmosphäre eines solchen Heimes werden die Kinder sowohl ihre irdischen Eltern als auch ihren himmlischen Vater lieben lernen. (Manuscript 126, 1903) ...

Jede christliche Familie soll der Welt die Kraft und Vortrefflichkeit des christlichen Einflusses veranschaulichen. ... Eltern sollten sich ihrer Verantwortung bewußt sein und ihre

Heime frei von jedem Makel schlechter Moral halten. (The Review and Herald, 9. Oktober 1900)

The Adventist Home, Seite 19

### **Montag, 2. August: Eine neue Richtung einschlagen**

Joseph empfand es als das größte Unglück, das ihm widerfahren konnte, als er nach Ägypten verkauft wurde; aber er sah die Dringlichkeit, auf Gott zu vertrauen, wie er es zuvor, als er von der Liebe seines Vaters beschützt wurde, nie getan hatte. . . .

Doch durch die Vorsehung Gottes sollte sogar diese Erfahrung für ihn zum Segen werden. Er hatte in wenigen Stunden gelernt, was er sonst vielleicht über Jahre nicht gelernt hätte. Sein Vater, so stark und zärtlich seine Liebe auch gewesen war, hatte ihm durch seine Zuneigung und Nachsicht Unrecht getan. Diese unkluge Bevorzugung hatte seine Brüder erzürnt und sie zu der grausamen Tat provoziert, die ihn von seiner Heimat getrennt hatte. Die Auswirkungen waren auch in seinem eigenen Charakter sichtbar. Dadurch waren Fehler bestärkt worden, die es nun zu korrigieren galt.

Conflict and Courage, Seite 73

In Ägypten angekommen, wurde Joseph an Potiphar, den Hauptmann der königlichen Wache, verkauft, in dessen Dienst er zehn Jahre lang blieb. Hier war er Versuchungen ausgesetzt, die nicht ganz so einfach waren. Er befand sich inmitten des Götzendienstes. Bei der Anbetung falscher Götter waren diese umgeben von allem Prunk des königlichen Hauses, unterstützt durch den Reichtum und die Kultur der damals höchst zivilisierten Nation. Dennoch bewahrte Joseph seine Einfachheit und seine Treue zu Gott. Das Beachten und Wahrnehmen des Lasters drängten sich förmlich auf, aber er war wie einer, der nichts sieht und nichts hört. Seinen Gedanken erlaubte er nicht, bei verbotenen Dingen zu verweilen. Der Wunsch, die Gunst der Ägypter zu gewinnen, konnte ihn nicht dazu bringen, seine Prinzipien zu verbergen. Hätte er das versucht, wäre er von der Versuchung überwältigt worden; aber er schämte sich nicht für die Religion seiner Väter und machte keine Anstalten, die Tatsache zu verbergen, dass er ein Anbeter Jehovas war. Potiphars Vertrauen in Joseph wuchs von Tag zu Tag, und schließlich beförderte er ihn zu seinem Verwalter mit voller Verfügungsgewalt über all seine Besitztümer.

Conflict und Courage, Seite 74

Tausende wiederholen heute dieselben aufrührerischen Anklagen gegen Gott. Sie sehen nicht ein, daß man einem Menschen sein Vorrecht als vernunftbegabtes Wesen raubte und ihn zum bloßen Automaten machte, wenn man ihm die Willensfreiheit nähme. Gott will keinen Zwang ausüben. Der Mensch wurde als sittlich frei handelndes Wesen geschaffen. Wie die Bewohner aller anderen Welten muß er sich einer Gehorsamsprobe unterziehen. Aber er kommt niemals in eine solche Lage, daß er dem Bösen mit unausweichlicher Notwendigkeit nachgeben müßte. Keine Versuchung oder Anfechtung darf ihm begegnen, der er nicht widerstehen könnte. Gott hat umfassende Vorsorge dafür getroffen, daß der Mensch im Kampf mit Satan niemals überwältigt werden muß.

Patriarchen und Propheten, Seite 306

### **Dienstag, 3. August: Echten Selbstwert finden**

Die Rabbinen verstanden, daß das Gleichnis Christi sich auf die Zöllner und Sünder bezog. Seine Bedeutung geht indes noch weiter. Mit dem verlorenen Schaf will Christus nicht nur den einzelnen Sünder darstellen, sondern auch diese unsere Erde, die von Gott abgefallen und von der

Sünde verderbt ist. Unsere Welt ist nur ein Atom im riesigen All, das Gott beherrscht, und dennoch: diese kleine, gefallene Welt, das eine verlorene Schaf ist in seinen Augen wichtiger als die neunundneunzig anderen, die bei der Herde geblieben sind. Christus, der geliebte Herr der himmlischen Familie, entsagte seiner hohen Stellung und legte ab die Herrlichkeit, die er beim Vater hatte, um die eine verlorene Welt zu retten. Ihretwegen verließ er die sündlosen Welten in der Höhe, die neunundneunzig, die ihn liebten, und kam auf diese Erde, damit er „um unsrer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen“ werde. (Jesaja 53,5) Um der Freude willen, das verlorene Schaf zurückzugewinnen, gab sich Gott selbst in seinem Sohn dahin.

„*Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!*“ (1. Johannes 3,1)

Christi Gleichnisse, Seiten 130-131

Christus und seine Kreuzigung sollten zum Gegenstand unseres Nachdenkens werden und unsere Seelen aufs tiefste berühren. Die wahren Nachfolger Christi werden die große Erlösung schätzen, die er für sie bewirkt hat. Wohin er führt, werden sie ihm folgen. Sie werden es als großes Vorrecht betrachten, die Bürden zu tragen, die Christus ihnen auferlegt, was es auch sei. Nur durchs Kreuz können wir den Wert der menschlichen Seele richtig einschätzen. So groß ist der Wert der Menschen für die Christus starb, dass der Vater mit dem unendlichen Preis, den er für die Rettung des Menschen in der Dahingabe seines eigenen Sohnes für ihre Erlösung bezahlt hat, zufrieden ist. Welche Weisheit, welche Barmherzigkeit, welche Liebe in ihrer Fülle wird hier offenbar! Der Wert des Menschen kann nur durch den Gang nach Golgatha ermessen werden. Im Geheimnis des Kreuzes Christi können wir den Menschen richtig einschätzen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 2, Seite 623

Unser Gott ist stets als Helfer gegenwärtig und dies in jeder Notlage. Er kennt die geheimsten Gedanken unseres Herzens, auch unsere Absichten und Pläne. Wenn wir nicht mehr ein und aus wissen bereitet er unsere Befreiung vor noch bevor wir ihm unsere Not sagen. Unser Kummer bleibt nicht unbemerkt. Er weiss immer viel besser als wir selbst, was zum Besten seiner Kinder dient. Gott führt uns so wie wir es auch wählen würden, wenn wir unser Herz, unsere Bedürfnisse und Nöte mit seinen Augen sehen könnten. Aber sterbliche Wesen kennen sich selbst nur selten. Sie verstehen ihre eigene Schwachheit nicht. Gott kennt sie besser als sie sich selbst, und er weiss wie er sie führen soll.

Our High Calling, Seite 316

### **Mittwoch, 4. August: Beziehungen nach Gottes Vorstellungen leben**

Wie stark war der Angriff auf Josefs Moral! Er kam von einer einflussreichen Person. Die Wahrscheinlichkeit, ihn verführen zu können, war sehr groß. Doch wie schnell und entschlossen leistete er ihm Widerstand und mußte für seine Tugendhaftigkeit und Rechtschaffenheit leiden; denn die Frau, die ihn auf Abwege führen wollte, rächte sich, weil sie seiner Tugend nichts anhaben konnte. Durch ihren Einfluß kam er ins Gefängnis und wurde zu Unrecht beschuldigt. Hier mußte Josef leiden, weil er seine Rechtschaffenheit nicht aufgeben wollte. Er hatte seinen guten Ruf und seine Belange in Gottes Hände gelegt. Obwohl er eine Zeitlang leiden mußte, um darauf vorbereitet zu werden, eine bedeutende Stellung einzunehmen, wachte Gott über den durch falsche Anklage angeschwärtzten Ruf Josefs, der später, als Gott die Zeit für gekommen hielt, umso heller strahlte. Gott benutzte sogar das Gefängnis, um ihn zu erhöhen. Tugendhaftigkeit bringt zur rechten Zeit Belohnung. Der Schutzschild, der Josefs Herz umhüllte, war die

Web Seite: [www.advent-verlag.ch/egw](http://www.advent-verlag.ch/egw)

Furcht Gottes, die ihn veranlaßte, seinem Herrn gegenüber aufrichtig und gerecht und Gott gegenüber treu zu bleiben.

Die Geschichte der Erlösung, Seite 97

Genau in dem Grad, in welchem das Wort Gottes angenommen und befolgt wird, wird es mit seiner Macht und mit seinem Leben jede Handlungsweise, jede Stufe des Charakters beeinflussen. Es wird jeden Gedanken reinigen, jeden Wunsch regeln. Solche, die ihr Vertrauen in Gottes Wort setzen, werden sich als Männer und Frauen betragen die stark sind. Sie werden sich über alle niederen Dinge zu einer von aller Verunreinigung freien Atmosphäre erheben.

Wenn der Mensch in Gemeinschaft mit Gott steht, so wird jener unwandelbare Vorsatz, welcher Josef und Daniel inmitten der Verderbnis heidnischer Königshöfe bewahrte, sein Leben in unbefleckter Reinheit erhalten. Das Gewand seines Charakters wird fleckenlos sein. Das Licht Christi wird in seinem Leben nicht verdunkelt. Der helle Morgenstern wird allezeit über ihm in unveränderter Herrlichkeit scheinen.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seite 139

Das Wort des Herrn: „*Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel*“ war für die rachsüchtigen Juden eine harte Rede gewesen, und sie murrten darüber im Stillen. Da fügte Jesus noch einen stärkeren Ausspruch hinzu:

„*Ihr habt gehört, daß gesagt ist: >Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.< Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.*“

Kinder Gottes sind Menschen, die der göttlichen Natur teilhaftig sind. Nicht irdische Stellung, nicht Geburt, nicht Volkszugehörigkeit noch religiöser Besitz weisen uns als Glieder der Familie Gottes aus; dazu gehört ganz allein die Liebe, die Liebe zu allen Menschen. Selbst Sünder, deren Herzen dem Heiligen Geist noch nicht ganz verschlossen sind, zeigen sich empfänglich für Freundlichkeit. Haben sie Haß um Haß gegeben, werden sie nun Liebe mit Liebe vergelten. Der Geist Gottes aber wird sie dahin führen, daß auch sie Liebe für Haß geben können. Zu Undankbaren und Bösen freundlich sein, Gutes tun ohne Hoffnung auf Entgelt, das ist das Kennzeichen himmlischen Königtums, und so legen die Kinder des Höchsten ihren hohen Standpunkt dar.

Das bessere Leben, Seiten 63-64

#### **Donnerstag, 5. August: Der große Kampf ganz nah und persönlich**

Joseph war einer der wenigen, welcher der Versuchung widerstehen konnte. Er zeigte, daß er Gottes Ehre im Auge hatte. Er bezeugte Hochachtung für Gottes Willen, sowohl im Gefängnis als auch am Königshof als des Königs erster Minister. Er führte seine Religion mit sich, wohin er auch ging und in welcher Stellung er sich befand. Wahre Religion ist eine alles durchdringende Macht. Sie verleiht allem, was der Mensch tut, Charakter. Du brauchst diese Welt nicht zu verlassen, um ein Christ zu sein. Du kannst deine Religion mit all ihren heiligenden Einflüssen mit allem verbinden, was du tust und sagst. Du kannst die Pflichten dort treu erfüllen, wo Gott dich hingestellt hat, indem du dein Herz fest auf himmlische Dinge gerichtet hältst.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, Seite 132

Das Leben in dieser stürmischen Welt, wo moralische Finsternis über Wahrheit und Tugend triumphiert, bedeutet für den Christen einen anhaltenden Kampf. Er muss erkennen, dass er stän-

dig mit der Waffenrüstung bekleidet sein muss, denn er hat gegen Mächte anzukämpfen, die nie müde werden und gegen Feinde, die nie schlafen. Wir werden uns zahllosen Versuchungen ausgesetzt sehen und brauchen Kraft von Christus, sie zu überwinden. Andernfalls werden sie uns überwinden, und wir werden unsere Seele verlieren. Wir haben ein großes und feierliches Werk zu tun, und wie schrecklich wird unser Verlust sein falls wir versagen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, Seite 479

Viele verstehen den Kampf zwischen Christus und Satan um die Seelen der Menschen willen nicht. Sie verstehen nicht, so sie unter dem blutbefleckten Banner von Prinz Immanuel stehen möchten, auch willig sein zu müssen an seinem Kampf teilzunehmen. Sie müssen einen entschiedenen Krieg gegen die Mächte der Finsternis führen.

Als Paulus an diese Auseinandersetzung dachte, schrieb er an die Epheser und ermahnte sie: „*Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel*“ (Epheser 6, 11-12)

Das ewige Leben zu ererben, erfordert immer einen Kampf, eine Auseinandersetzung. Wir müssen stets den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Wir sind Streiter Christi; wer sich den Kämpfenden anschliesst, von dem wird erwartet, dass er eine schwierige Arbeit macht, eine Arbeit die seine Kräfte ans Äusserste bringt. ...

Siege können nicht durch Zeremonien oder Zurschaustellung errungen werden, sondern durch einfachen Gehorsam gegenüber dem höchsten General, dem Herrn, dem Gott des Himmels. Wer diesem Führer vertraut wird nie versagen. Gehorsam Gott gegenüber ist Freiheit von der Zwangsherrschaft der Sünde, Befreiung von menschlichen Leidenschaften und Impulsen. Der Mensch kann sich selbst besiegen, seine Neigungen besiegen, Mächte und Fürsten besiegen und die „*Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen*“ und die „*bösen Geister... unter dem Himmel*.“ (Epheser 6, 12)

In Heavenly Places, Seite 259

#### **Freitag, 6. August: Weiterführendes Studium**

Nur Englisch: The Upward Look, „Get Acquainted With God“, Seite 248; In Heavenly Places, „No Exemption From Sorrow“, Seite 268.